

Aufgaben und Rollen von Begabtenförderern

Impuls zum Pfad 1 des özbf-Kongresses 2008

Ernst Hany

Im Zuge der Standardisierung der Lehrerbildung im Rahmen der europaweiten Diskussion zum gemeinsamen Raum des Wissens und der Bildung ist von Fachverbänden und Hochschulen noch einmal deutlich herausgearbeitet worden, welche vielfältigen beruflichen Leistungen von Lehrerinnen und Lehrern zu erbringen sind. Sie sollen – um einige zentrale Aufgaben zu nennen – mit aktuellem Fachwissen und modernen Instruktionmethoden *unterrichten*, kompensatorisch für den schwächer werdenden Einfluss von Familie und anderer gesellschaftlicher Institutionen *erziehen*, nicht nur im Hinblick auf Qualifikation und Berufschancen *beurteilen*, im Bereich persönlicher Probleme *beraten* und vor dem Hintergrund einer immer stärker eigenverantwortlich agierenden Schule zur *Qualitätsentwicklung* beitragen. Selbst noch in der Rolle von Lernenden und Beurteilten, sollen junge Lehrerinnen und Lehrer die Perspektive wechseln, die Rollen tauschen und nun auf der „anderen Seite des Pultes“ diejenigen Tätigkeiten ausüben, die sie an ihren eigenen Lehrern bewundert, gehasst oder gleichgültig hingenommen haben.

Oft gänzlich unvorbereitet treten sie im Berufsleben einer speziellen Gruppe junger Menschen gegenüber, nämlich den besonders Begabten. Im Studium haben sie oft nur wenig über diese Gruppe gehört oder erfahren. Leicht werden diese dann in die Schublade der pflegeleichten Schüler gesteckt, die keine besondere Beachtung benötigen, denn die anderen Schüler sind Herausforderung und Belastung genug.

Erst nach einiger Zeit, wenn die berufliche Professionalität so weit entwickelt ist, dass neben dem durchschnittlichen Lerntempo und Leistungsniveau der Klasse auch deren Varianz in den Blick rückt, fallen den Lehrkräften die besonders begabten Schülerinnen und Schüler auf. Und die Arbeit mit ihnen verlangt immer wieder die Redefinition der regulären Lehrerrollen.

- Das *Unterrichten* muss individualisiert auf unterschiedliche Lerntempi und Lernniveaus ausgerichtet werden.
- Das *Erziehen* muss auf die Besonderheiten Begabter, etwa Perfektionismus oder starke Selbstunsicherheit, Rücksicht nehmen und zum verantwortlichen Umgang mit der eigenen Begabung befähigen.
- Die *Beurteilung* kann anspruchsvollere Maßstäbe berücksichtigen, darf aber im Vergleich zu den Gleichaltrigen nicht ungerecht ausfallen.
- *Beratung* muss über schulische Angelegenheiten hinausgehen und sich auf Interessengebiete und Bildungswege auch jenseits der Schule beziehen.
- *Schulqualität* muss Individualisierung und Differenzierung in besonderen Verfahren gewährleisten; Standards zur begabungsfreundlichen Schule sind zu berücksichtigen.

Lehrkräfte selbst müssen gegenüber Hochbegabten viel öfter zum Lernpartner werden anstatt auf einer fachlichen Autorität zu beharren, die nicht immer gegeben ist. Anscheinend spielen im Umgang mit besonders Begabten auch Neid und Eifersucht eine Rolle. Sich aus der eigenen – fragilen – Machtposition zurückzunehmen und immer wieder moderierend und stützend statt anleitend und steuernd zu agieren, ist für Lehrkräfte der nur schwer zu bewältigende Sprung über den eigenen Schatten. Dies gilt übrigens auch für das Lehrpersonal an Hochschulen.

Der Lernpfad soll herausarbeiten, in welcher Weise die Aufgaben von Lehrpersonen zu erweitern, zu ergänzen oder präziser zu fassen sind, damit hochbegabte Schülerinnen und Schüler angemessen gefördert werden. Die notwendigerweise breite Palette der Themen reicht von der Diagnostik als Grundlage von Beurteilung und Unterrichtsgestaltung über die didaktische Differenzierung bis hin zur Persönlichkeitsförderung als Gegengewicht zur reinen Qualifikation für einen kompetitiven Arbeitsmarkt. Folgerungen für die Lehreraus- und -fortbildung sind genauso zu bedenken wie schulinterne Standards für die eigenverantwortliche Qualitätsentwicklung. Und insgesamt ist zu prüfen, wem man zutrauen kann, Hochbegabte in professioneller Weise fachlich wie menschlich voranzubringen.

Eine hochkarätige Schar von Referentinnen und Referenten wird dieses Thema aufschließen und uns als erfahrene Gesprächspartner in der eigenen Reflexion unterstützen.